Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 35

Artikel: So hei-sis gärn bi Herre vom Träng
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461739

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gorkifeier

De Hansli ghört Oeppis dervo und fragt de Vatter: „Was isch dänn das eigetli für Ein, de Maxim Gorki?"

Seit de Vatter: „Was für Ein? Was weiß dänn ii? De Max im Gorki, das wird so Ein sii wie de Hans im Glück öppe."

*

So hei-sis gärn di Herre vom Träng

E ganz-en Aute vüreglochet u zugstriglet vom W. S — th.

Ihrer sächs „Trängglods" biträte, uf die versauznige Zabeschnalle (Suppe) ache, i ihrne dufige Hose mit Läderbsatzig di Wirtschaft zur „Schwäre Fäldhaubitze" am-ene Ort obsig vo dr Aare u bilege e freie, runde Tisch.

Wirti (wo uf-si zuche-chunt): „Gute Abe ihr Herre vom Träng, scho Füerabe, mit was chame dene Herre diene?"

Soldate: „He gät-üs wieder vom glichlige, Muetterli, e Doppuliter vo däm herrliche graue, u-sem hingere Fäßli, bim Surchabisstandli zuche."

Wirti: „Schön ihr Herre vom Träng, i will-ne grad eis säuber ga use-la i Chäuer nide, ganz früsch, d'Guttere wird de aubez g'huuchig u d'r Wi chräuig."

(Geit ab, chunt wieder mit-em Gwünschte u schenkt dene Manne i.)

„Zum Wohl ihr Herre vom Träng."

D'Wirti zieht-sech zrügg, dr Saft wird mit voller Tämpirig dür di sächs Gurgle abezwängt, u wi dr Saft zaut, mache sech di Eidgenosse mit Schneid uf d'Socke.

Chum streckt dr Letscht von-e nume no dr haub Absatz zur Tür ine, meint d'Wirti zu-de Stammgaschtig:

„Aes isch doch mi Sex gut, si di donners Stinkhüng wieder zum Loch use, — he Anneli, difig, schriß d'Pfäischter uf, so darf-me wieder Ate zieh."

*

Kindermund

Der 6jährige Heini einer bekannten Familie ist ein besonders aufgewecktes Bürschchen. Er hat einen wohlbeleibten Vater. Ein paarmal im Jahr kommt eine sehr hagere ältliche Tante zu Besuch, die Heinis Vater mit „Vetter Benedikt" anredet. Dem Heini geht dies endlich auf die Nerven, er zieht seinen Vater beiseite: „Laß Dir das doch nicht gefallen; wenn die Tante Mizi immer fetter Benedikt zu Dir sagt, so sag' Du ihr doch ganz einfach magere Mizi!"

*

Die Schulzahn-Klinik

Es läßt — um euch zu imponieren —
den Schulzahn hier der Staat plombieren.
Die Kosten spart er sich indessen,
verböt er ihm das Zeltlifressen!

Madame Sans Gêne

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN Fr. 2.– Fr. 4.– überall

Gedenktafeln

In Zürich ist man dazu übergangen, Männern und Frauen von großem Ruf, auch Ausländern, Gedenktafeln zu widmen. Dabei sollen weder Nationalität, noch Religion, noch politische Ueberzeugung eine Rolle spielen. So wurden z. B. gleichzeitig Erinnerungstafeln für den Schönmaler Böcklin und den Schwarzmaler Lenin angebracht. Hier einige poetisierende Vorschläge für Lenin und andere geeignete Persönlichkeiten. Auf Wunsch können auch weitere Tafelinschriften geliefert werden.

Lenin

Hier hat Uljanow Iljitsch gewohnt.
Das sei durch diese Tafel betont!
Denn nicht oft geschieht es, daß man bar ist
Aller Mittel und — über Nacht ein Zar ist.
Er speiste sein Volk mit großen Ideen,
Die in den Gedärmen
Noch heute wirken wie Saft von Schlachten
Und den Bauch ergrimmen, anstatt zu wär-
Zu groß war der Ideen Strahlung. [men.
Sie schuf nur Pein
Wie übertriebene Bemalung
Mit Höllenstein.

Wilhelm II

Ich stehe hier als des Weges Weiser:
Durch diese Straße fuhr einst ein Kaiser.
Er war berühmt auf dem Erdenball
Durch seiner blühenden Reden Schwall.
Damit sein Andenken nicht verwehe,
Beschloß man im Rat, daß ich hier stehe.
Denn des Kaisers Laute ward leiser u. leiser.
Heut' ist er nur noch sein eigener Kaiser.

Am Baur au Lac

Hier war zu ihrem und anderer Vergnügen
Eine Dame von „Welt" einst abgestiegen.
Es war der verschmitzte Spruch ihrer Wahl:
„Wohltun bringt Zinsen — und Kapital!"
Leider vertauschte sie diese Stelle,
Unser gutes Hotel mit einer einsamen Zelle.
Das goldene Kalb fand noch andere Kälber,
„Miß Taintor", so nannte sie sich selber.

Beim Juwelier Meister

Seht, in diesem schönen Laden
Kam ein Meister-Dieb zu Schaden!
Wenig nutzte ihm das Stehlen,
Dem er oblag ohne Rast,
Denn er ward gleich den Juwelen
Sicher und geschickt gefaßt.
(Moransky, zwischen 12 u. 2 Uhr mittags.)

Die Wunderdoktorin

Hier hauste eine fromme Christin
Als Aerzt- und Darmspülspezialistin.
Durchschlagend wirkte ihrer Ware
Gebrauch vom Schnuller bis zur Bahre.
Der Zu- und Ablauf — ungeheuer,
Dabei das Honorar nicht teuer!
Sie kannte jeder Krankheit Blöße
Und wäre sicher angewachsen
Zu internationaler Größe,
Hätt' man behördlich nicht verknaxen
Sie müssen, weil sie etwas tat,
Wozu sie nicht befugt im Staat.

Keyserling

(An einem Patrizierhaus)

Hier hat ein Seher mit beredten Flossen
Freigebig das Licht seines Geistes vergossen.
Und als die Zeit um Stunden gediehen,
Hat er verzweifelt nach Sekt geschrieen,
Denn gedörrte Birnen, gequetschte Pflaumen
Waren nichts für seinen verwöhnten Gaumen,
Der vom Reden trocken. - Er wurde gerettet,
Die bebende Seele rasch feucht gebettet
(Französische Marke, Esprit-Befeuchter)
Und bis zum Morgen brannte der Leuchter.

P. U. Pille

Autogeschäft.

„Ich möchte einen rassigen Wagen, etwas ganz Außergewöhnliches."

„Vielleicht einen Wagen auf Barzahlung?"

*

„Sie haben mich betrogen, Sie sagten doch, dieses Auto mache 120 Kilometer."

„Das macht es auch mit der Zeit, gnädige Frau."

*

Heiri Stutz geht zum ersten Mal auf Parkettplatz ins Theater. Der Portier klappt ihm den Sitz herunter und Heiri setzt sich behaglich auf den Samtfauteuil. Dabei entfällt ihm der Theaterzettel, er steht auf, nimmt ihn, will sich wieder setzen und fällt natürlich, da der Sitz inzwischen hochgeschnellt ist, auf den Boden. Wütend springt er auf, haut dem hinter ihm sitzenden Herrn eine schallende Ohrfeige und schreit: „Sie, dä Witz känned mir!"

*

Druckfehler

In der Todesanzeige des reichen, alten unverheirateten Herrn B. steht: „Die lauernden Hinterbliebenen."

Goldnegrid BIERE sind wohlschmeckend und bekömmlich